

Liberty Award und Lobbyismus

23. März 2007

Viele Leser/innen meines Newsletters haben mir auf meine Anfrage geantwortet. Fast alle haben geschrieben, dass ich trotz aller Widersprüche das Ereignis wahrnehmen soll. Es gab jedoch auch bedenkenswerte Einwände. Hier mein Bericht. Die Preisverleihung fand im nobelsten aller Berliner Hotels, im Hotel de Rome statt. Alles ist auf die Minute genau geplant. Einlass ab 19,30 Uhr. Den ankommenden Gästen wurden Sekt und Orangensaft angeboten. Die meisten griffen nach dem Sektklas. Auch die beiden Professoren unter den Juroren, die gleich ihre Ehefrauen mitgebracht hatten, Prof. Günter Bentele von der Uni Leipzig und Prof. Wolfgang Donsbach von der TU Dresden. Ich habe beide, weil ich mir ziemlich verloren vorkam darauf angesprochen, ob Ihnen nicht die Widersprüche der Veranstaltung bewusst wären. Nein, sie hatten sich darüber keine Gedanken gemacht, mokierten sich nur über die „Gutmenschen“, die vor dem Eingang gegen die Zigarettenlobby protestierten, ca. 100 werden es gewesen sein. Einige andere Gäste lassen sich von den Hofotografen (Pressefotografen waren nicht zugelassen) vor einer roten Wand ablichten. Die wichtigsten Gäste, insbesondere die Politiker kamen jedoch durch einen anderen Eingang, direkt aus dem Hotel in den Vorraum wo bereits kleine Speisen und eben Sekt und Orangensaft gereicht werden. Ich habe mir die Liste derjenigen angeschaut, die ihre Zusage zu der „Preisverleihung“ gegeben hatten. Viele Wirtschaftsunternehmer und dann die einschlägigen Politiker und Lobbyisten. Übrigens allein um in den Besitz der Liste zu kommen hat sich der Besuch bereits gelohnt. Da stehen auf der Liste unter anderem: Bela Anda, jetzt Direktor Kommunikation der AWD Holding AG, Kerstin Andrea, MdB, Finanzausschuss; Gerhard Baum, Ex-Bundesminister, Hans-Jürgen Beerfeldt, FDP-Bundesgeschäftsführer, Hans-Erich Bilges, CPM-Consulting; Wolfgang Bosbach, CDU-Fraktion; Bernhard Brnkmann, MdB, Haushaltsausschuss; Gitta Coneemanjn, MdB, Ausschuss für Arbeit und Soziales; Patrick Döring, MdB, Ausschuss für Verkehr; Volker Doert, Leite Informationsverarbeitung Bundesverband der Deutschen Industrie; Thea Dückert, MdB, Ausschuss für Wirtschaft und Technologie; Jürgen Gehb, MdB, Rechtspolitischer Sprecher der CDU/CSU Fraktion; Manfred Grund, MdB, Parlamentarischer Geschäftsführer der CD/CSU-Fraktion; Barbara Hendricks, Parlamentarische Staatssekretärin Bundesfinanzministerium; Johannes Kars, MdB, Haushaltsausschuss; Steffen Kampeter, MdB, Haushaltsausschuss; Angelika Krüger-Leißner, MdB, Ausschuss für Arbeit und Soziales; Karl Lamers, MdB, Unterausschuss innere Führung; Christian Lange, MdB, Ausschuss für Wirtschaft und Technologie; Thomas de Maiziere, Bundesminister für besondere Aufgaben; Margarita Mathiopoulos, Vorsitzend des Vorstands EAG European Advisory-Group; Steffen Moritz, Pressesprecher Bundesministerium für Wirtschaft; Michael Müller MdB, Vorsitzender der SPD Fraktion im Abgeordnetenhaus Berlin; Dirik Niebel, MdB, Generalsekretär der FDP; Detlef Parr, MdB, Ausschuss für Gesundheit und Soziale Sicherung; Jörg Rohde, MdB, Franz Romer, MdB; Andreas Scheuer, MdB, Ausschuss für Gesundheit; Silvia Schmidt, MdB, Ausschuss für Arbeit und Soziales; Carsten Schneider, MdB; Christian Freiherr von Stetten, MdB, Finanzausschuss; Dieter Stolte, Axel Springer Stiftung; Karin Vladimirow, Pressesprecherin Gewerkschaft Nahrungs-Genuss-Gaststätten; Claudia Winterstein, MdB, Haushaltsausschuss; Volker Wissing, MdB, Finanzausschuss; Martin Zeil, MdB, Ausschuss für Wirtschaft und Technologie. Und dann viele, viele Journalisten, von ARD bis ZDF, vom Spiegel bis zur Welt. Und noch mehr Vertreter von Public-Relation Unternehmen und den Repräsentanten diverser Konzerne. Es ist kurz vor 20 Uhr, der Abgeordnete Bossbach greift noch einmal nach dem Sektklas. Um 20 Uhr müssen die Plätze eingenommen werden. Neben mir sitzt die Journalistin Britta Petersen, die ebenfalls nominiert wurde, aber sie weiß wie ich, dass der Preisträger der Zeit-Journalist Georg Blume ist. Sie hat in Afghanistan die Initiative Freie Presse gegründet, die Journalisten ausbildet. Doch im Jahr 2005 hat das Auswärtige Amt (rot-grüne Bundesregierung) alle Zuschüsse ohne Begründung gestrichen. Wir unterhalten uns kurz über die seltsamen Nominierungen, dann erscheint auf einer Leinwand das Signum des Liberty Award, eine Art Ypsilon. Die Moderatorin kommt auf die Bühne. Sie, die Nichtraucherin, legt Wert auf die Feststellung, dass es a. ein Zufall war, dass die Veranstaltung an dem Tag stattfindet, an dem auch die Beschlüsse zum Rauchverbot im Bundestag verabschiedet wurden und b., dass es hier um einen unabhängigen Preis gehen würde. Als nächstes steigt Richard Gretler, Vorstandssprecher von Reemtsma auf die Bühne und erklärt in zwei Minuten, dass sein Unternehmen in Afrika viel für die Aufforstung unternehme und viele Patenschaften übernommen habe. Und warum Reemtsma den Preis verleiht? Weil die Freiheit so ein wichtiges Gut sei, dass belohnt werden müsse. Und er freue ich, das mt diesem Preis ein Stück zur Stärkung der Meinungsfreiheit beigetragen werde. Jetzt wird es spannend. Der Schröder-Fan Karsten Uwe Heye, sein ehemaliger Mann für die Öffentlichkeitsarbeit und jetzt Chefredakteur des SPD-Magazins Vorwärts verkündet die Preisverleihung an den Kollegen Georg Blume. Das war eine wrklich gute Wahl und von den Juroren eigentlich nicht zu erwarten. Denn er dürfte ihn, neben der Journaistin

Britta Petersen, wirklich als einziger verdient haben, insbesondere was seine Berichterstattung für Zeit und TAZ über China angeht. Alles geschieht im genau zuvor geplanten Minutentakt. Als nächstes folgt die Laudatio von Karsten Uwe Heye, der zuvor den ZDF-Journalisten Holz mit Du begrüßte. Heye muss irgendwie einen Schlenker auf Gerhard Schröder machen, denn der sei auch so mutig und zukunftsweisend gewesen wie der Journalist Blume. Leichtes Murren ertönt im Saal. Immerhin. Dann wird der Preis verliehen, 15.000 Euro an Blume, ein Abschlussfoto noch und endlich, ja wirklich endlich für die meisten Anwesenden kommt das wichtigste, es 21 Uhr: die Eröffnung der Reemtsma Liberty Lounge. Sie soll den geladenen Gästen aus Medien, Wirtschaft, Politik und Kultur eine Plattform zum Gesprächs- und Gedankenaustausch geben, sowie neue Kontakte knüpfen und das in zwangloser und entspannter Atmosphäre. Die Türen öffnen sich und nun beginnt eigentlich die Veranstaltung. Ich nehme die Gelegenheit wahr, um mit Karsten Uwe Heye über Gerhard Schröder zu reden. Von wegen Freiheit in Russland und frage ihn, ob ihn das korrupte Verhalten seines Ex-Chefs nicht störe. Er ist sichtlich unwillig. Nein, das sei alles in Ordnung. Und ich habe das Gefühl, er ist wirklich davon überzeugt. Eben ein ganz unabhängiger Journalist, so wie sie zuvor in seiner Laudatio wohlwollend gefordert wurden. Sicher ist: Über den Preis, über Pressefreiheit, redet von nun an niemand mehr. Die Preisverleihung war nur ein Vorwand, bestens geplant zweifellos, für das nette Miteinander von Politikern, Unternehmern, Journalisten und anderen Personen, die schwer einzuschätzen sind was sie wirklich machen. Insbesondere fallen die 30-40-jährigen Männer auf, die wie geklont aussehen: schwarze Anzüge, glattrasierte Köpfe, die – wie alle anderen – nach den Sektgläsern, den angebotenen Zigaretten und Zigarren greifen. Schließlich ist a. alles umsonst und b. bis drei Uhr am nächsten Morgen kann man sich hier bedienen lassen. Symbole verdeutlichen hier die politischen Machtverhältnisse. In kleinen weißen Schalen werden Gerichte, wie Schwertfisch auf (ich habe den Namen nicht verstanden), irgendetwas mit Büffelmozzarella und noch irgendetwas anderes gereicht. Junge Frauen laufen herum mit einem Bauchladen voller Zigarettschachteln, die in kurzer Zeit leergeräumt sind, genauso wie die Zigarren an der Zigarrenbar, an der sich einige der eingeladenen Politiker mehr als eine in die Tasche stecken. Laurenz-Meyer schaut mit einer jungen Frau herein, auf einem Sessel sitzt Gerhard Baum und seine Parteilieblingin Leutheusser-Schnarrenberg ziemlich deplaziert, so als passen sie überhaupt nicht in dieses Milieu. Mein großes Glück war, dass ein Kollege aus Bulgarien gerade von einem Vortrag des bulgarischen Innenministers zurückkam, der im Roten Rathaus über den erfolgreichen Kampf gegen das Organisierte Verbrechen geredet hatte. Von ihm erfuhr ich, dass alle Fragen zuvor abgestimmt waren. Und er habe nur positives berichtet, was mit der Realität in Bulgarien überhaupt nichts zu tun habe. Ich setze mich mit ihm in einen etwas ruhigeren Raum und lasse mir Unterlagen aus Bulgarien übersetzen. Sie behandeln die TIM-Gruppe, die derzeit einflussreichste kriminelle Organisation in Bulgarien. Während er mir die Dokumente übersetzt, ich rauche weiter meine Pfeife, laufen geschönte Jünglinge, mit gegelltem Haar und einer Zigarre im Mund herum. In den anderen Räumen stehen die Gruppen die Politiker mit Vertretern von Wirtschaftsverbänden zusammen, nippen am Sekt und inzwischen zunehmend am Rotwein. Gegen 24 Uhr fahren Luxusfahrzeuge, Jaguar, Porsche, Mercedes 500, vor und die noblen Gäste verziehen sich langsam. Was für eine Welt, denke ich mir und gehe ins Bett. In den Medien konnte man übrigens, von einer Ausnahme abgesehen, nichts über den Preisträger lesen, selbst in der TAZ nicht, obwohl doch deren ehemalige Chefredakteurin bei der Feier anwesend war und nach der Preisverleihung an Ihren Kollegen sich die Tränen abwischen musste.